

Sei schlau statt spannend für deinen Hund!

Wer hat diesen Tipp nicht schon zu hören bekommen, wenn der Hund einmal wieder macht, wonach ihm der Sinn steht und seinen Menschen gekonnt ignoriert: «Du musst dich halt interessant machen für deinen Hund, damit er dir seine Aufmerksamkeit schenkt.»

VON GABRIELA FREI GEES

Spannender sein als der Hase, der übers Feld hoppelt. Konkurrerieren mit anderen Hunden, die an einem vorbeigehen. Attraktiver sein als die Schnüffelstellen, an denen gerade eine läufige Hündin ihren Duft hinterlassen hat. Hohe Ansprüche werden da an uns Menschen gestellt.

Kann ich dagegen wirklich mit Sopranstimme, Spielzeug-Gefuchtel, Spielaufforderung in Hundemania oder Leckerli-party ankommen? Oder sollte ich mir besser ein Rehkostüm anziehen und spontan aus dem Busch springen, damit mein Hund mich interessant findet? Wollen wir dem Hund denn tatsächlich Action, Spiel und Spass ohne Ende bieten und womöglich noch die Clownsnase aufsetzen, damit uns unsere Hunde gnädigerweise eines Blickes würdigen und hinhören, wenn wir etwas sagen möchten?

Ich stelle mir das äusserst anstrengend vor und, ehrlich gesagt, sehe ich mich auch nicht als Entertainer und Animateur meines Hundes. Selbstverständlich ist es an uns, unserem Hund ein adäquates Beschäftigungsprogramm respektive eine sinnvolle Aufgabe in seinem Leben zu bieten. Damit buhle ich jedoch nicht um die Aufmerksamkeit meines Hundes, sondern Sorge für gemeinsame Erlebnisse, die den Bedürfnissen des Hundes entsprechen.

Wie aber bekomme ich denn dann die Aufmerksamkeit meines Hundes? Auch bei diesem Thema geht es um die Einstellung, welche ich zum Hund als solchen habe. In allererster Linie soll mich der Hund als kompetenter Entscheider und nicht als Spassvogel auf zwei Beinen wahrnehmen. Sprich, wenn sich mein Hund mit etwas beschäftigt, das ich gerade nicht möchte, dass er es tut, dann konkurriere ich nicht damit, indem ich verzweifelt probiere, meinem Hund weiszumachen, dass es bei mir lustiger ist. Stattdessen gibt es eine klare Aufforderung meinerseits, diese ungewünschten Aktivitäten einzustellen.



Wollen wir wirklich die Clownsnase aufsetzen, damit uns unsere Hunde gnädigerweise eines Blickes würdigen?

Ein Hund, der gelernt hat, dass ich schlaue Entscheidungen zum Wohle unserer Familie treffe, den muss ich nicht mit Zirkus, lustigen Lauten und Keksen davon überzeugen, mir zu folgen. Ein Hund, der eine gute Bindung zu mir hat und weiss, dass ich für die Familie verantwortlich bin und für Sicherheit Sorge, den brauche ich nicht zu manipulieren. Hunde sind nicht so einfältig, wie wir uns das vielleicht manchmal vorstellen. Sie haben in der Regel ein ausgeprägtes Mass an Sozialkompetenz, sind gute Beobachter und vor allem auch lernfähig im sozialen Bereich. Stellen sie also fest, dass ihr Mensch imstande ist, gute Entschlüsse zu fassen, schafft das Vertrauen. Und wenn man jemandem vertraut, dann richtet man auch gerne den Fokus auf ihn. Ganz ohne Tröte und Konfetti.



GABRIELA FREI GEES ist Inhaberin und Hundetrainerin von eDOGcation Hundeeziehung, www.edogcation.ch.